

# BILDUNG IST DER BESTE WEG AUS DER ARMUT

## Lernziele

- Die SchülerInnen wissen, dass es ein Menschenrecht auf Bildung gibt und erkennen, dass Kinder mit Behinderung von diesem Menschenrecht meist ausgeschlossen sind.
- Sie können sich in die Lebenssituation einiger Kinder mit Behinderung einfühlen und lernen Beispiele der gelungenen Integration kennen.

## Zielgruppe

Sekundarstufe I und II

## Zeit

ca. 90 Minuten

## Material

1. Folie
2. Arbeitsblatt

## Hintergrund

Obwohl weltweit angezielt wird, allen Kindern die Grundbildung für alle Kindern zu ermöglichen, sind viele Länder noch weit davon entfernt.

Vor allem Kinder mit Behinderung besuchen in Entwicklungsländern zu 98% keine Schule. Mädchen sind ganz besonders davon betroffen. Es fehlen zum einen passende Einrichtungen, die auf die Lernbedürfnisse der Kinder individuell eingehen, zum anderen lässt die finanzielle Situation der Eltern einen Schulbesuch oft nicht zu. So bleiben viele Kinder ohne Schulbildung und haben wenig Chancen, später einen Arbeitsplatz zu finden. In dem Arbeitstext werden als Anregung zur Auseinandersetzung mit dem Thema einige positive Beispiele aus verschiedenen Kontinenten dargestellt.

## Einstieg

### Impuls

- Folie mit Comicbild und Text zu Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte
- Freie Äußerungen zum Comicbild

### Fragen

- Was fällt dir an den Kindern auf?
- Brauchen Kinder mit Behinderung eine besondere Schule?
- Gibt es ein Menschenrecht auf Bildung?
- Wie stellst du dir die Situation in Entwicklungsländern für Kinder mit Behinderungen vor?

- Welche Nachteile haben Menschen, die weder lesen, schreiben noch rechnen können?
- Warum wird Bildung als der beste Weg aus der Armut beschrieben?

## Erarbeitung

Die SchülerInnen lesen und bearbeiten das Arbeitsblatt eventuell gruppenteilig.

## Schluss

Jeder Schüler/Jede Schülerin überlegt sich einen kurzen Aufruf, der darauf aufmerksam macht, dass für Kinder mit Behinderungen in Entwicklungsländern das Menschenrecht auf Bildung nicht gilt. Die Sprüche werden auf einem Plakat gesammelt und aufgehängt. Sie können mit selbst gemalten Comiczeichnungen ergänzt werden.

Beispiel:

- 98 von 100 Kinder mit Behinderung gehen nicht auf eine Schule!
- Gleiche Menschenrechte für alle!
- Warum muss ich draußen bleiben?
- Büffeln für alle!
- Mehr Geld für Schulen!

## Mögliche Antworten zu den Fragen

### zu 1.

150 Millionen von der Gesamtbevölkerung von 6 Mrd. entsprechen 2,5%.

2–3 Menschen von hundert sind Kinder mit einer Behinderung.

Es gibt weltweit ca. 150 Millionen Kinder mit Behinderung. Wenn man davon ausgeht, dass 600 Mio. Menschen eine Behinderung haben, sind es 25% Kinder.

### zu 2.

Wenn nur zwei Prozent der Kinder mit Behinderungen in Entwicklungsländern auf eine Schule können, wurde für sie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte bisher nicht ausreichend durchgesetzt.

### zu 3.

Haketa, Togo, Querschnittslähmung, Rollstuhl

Sharika, Bangladesh, Down-Syndrom

Phoas, Kambodscha, Minenunfall, ein Bein verloren, Prothese

Claribel, Nicaragua, Fehlstellung beider Füße, Rollstuhl

### zu 4.

individuelle Antworten

### zu 5.

Auch wenn man aus armen Verhältnissen stammt, kann man über gleiche Bildungschancen seine beruflichen Chancen steigern und sich somit selbst zu besseren Lebensverhältnissen verhelfen.

**zu 6.**

In Togo: Hilfe, Überzeugungsarbeit, Rollstuhl

In Bangladesh: Integration von Kindern mit Behinderung an den Regelschulen

In Kambodscha: Prothese, Schulstipendium

In Nicaragua: Unterstützung der Eltern, Barrierefreiheit von Schulen

**zu 7.**

In Deutschland ist der Schulbesuch einer öffentlichen Schule kostenlos, aber auch hier fallen viele Kosten an: Hefte, Federmäppchen, Schultasche, Pausenbrot, zum Teil die Fahrtkosten, Ausflüge, Klassenfahrten usw.

**zu 8.**

individuelle Antworten

**zu 9.**

Meist gehen nicht einmal alle Kinder ohne Behinderungen auf eine Schule, obwohl sie offiziell das Recht dazu hätten. Die Klassen sind oft sehr groß. LehrerInnen sind zum Teil nur kurz ausgebildet und werden oft schlecht bezahlt. Die Schulen sind insgesamt schlecht ausgerüstet, manchmal fehlt sogar die Kreide.

Viele Kinder mit Behinderungen haben keine Hilfsmittel, wie zum Beispiel, Prothesen, Rollstühle oder Brillen. Die Schulen sind zum Teil nicht erreichbar, einen Fahrdienst gibt es nicht. Manche Menschen sehen die Notwendigkeit nicht, dass auch Kinder mit Behinderungen auf eine Schule gehen müssen und gefördert werden müssen.

**zu 10.**

Die LehrerInnen sollten den Unterricht so gestalten, dass jeder gut mitkommt. Das ist mehr Arbeit, wenn die Kinder sehr unterschiedlich schnell lernen oder auf besondere Bedürfnisse Rücksicht genommen werden muss.

**zu 11.**

Sie könnten dem Mitschüler/der Mitschülerin beispielsweise die Unterrichtsinhalte wiederholen, erklären, die Zeichensprache lernen, bei den Hausaufgaben helfen, Aufgaben gemeinsam lösen.

**zu 12.**

Schule für alle: c, e, g, h

Besondere Einrichtung: a, b, d, f

Die Argumente sind nicht ganz eindeutig zuordenbar, können aber gerade deshalb gut zu einer Diskussion anregen.

## Rollenkarten „Soll Elena auf eine Schule?“

### Du bist Susanna, die Mutter (30):

Du befürwortest den Schulbesuch von Elena, da sie die Familie nicht gut unterstützen kann.

Du erhoffst dir dadurch, dass Elena später selbstständiger wird.

Allerdings findest du es den anderen Kindern gegenüber ungerecht, wenn nur Elena die Unterstützung bekommt. Es sollten alle auf die Schule gehen können.

### Du bist Maria, die Schwester (13):

Du bist drei Jahre lang auf einer Schule gewesen und hast dort schlechte Erfahrungen gemacht.

Du hattest – auch aufgrund der vielen Arbeit und der fehlenden Unterstützung von zu Hause – schlechte Noten und hast die Schule verlassen.

Inzwischen unterstützt du die Eltern intensiv beim Verkauf und kannst dir nicht mehr vorstellen, selbst auf eine Schule zu gehen. Du vermutest, dass auch Elena auf der normalen Schule in einer großen Klasse nicht mitkommen würde.

### Du bist Gladis, die Schwester (9):

Deine Eltern hatten nie Geld, um dich in die Schule zu schicken. Du verstehst nicht, wie Elena etwas lernen und leisten kann, wenn sie so viel Unterstützung braucht.

### Du bist Anna, die Schwester (6):

Du würdest gerne lesen und schreiben lernen, denn deine beste Freundin ist in die Schule gekommen. Du siehst aber wenig Chancen, dass dein Vater dich oder Elena in die Schule schickt. Du arbeitest immer viel und deine Eltern brauchen deine Unterstützung.

### Du bist Edgar, der Vater (32):

Du hältst es nicht für notwendig, dass Elena auf die Schule geht. Frauen können auch ohne Schulbildung gut arbeiten gehen. Für Frauen mit Behinderungen siehst du keine beruflichen Perspektiven. Sie sind nur eine Last und können bestenfalls Betteln gehen. Du scheust auch die Folgekosten eines Schulbesuchs, da du nicht für alle Kinder Schulhefte, Bücher, Fahrtkosten und Schuluniform zahlen kannst.

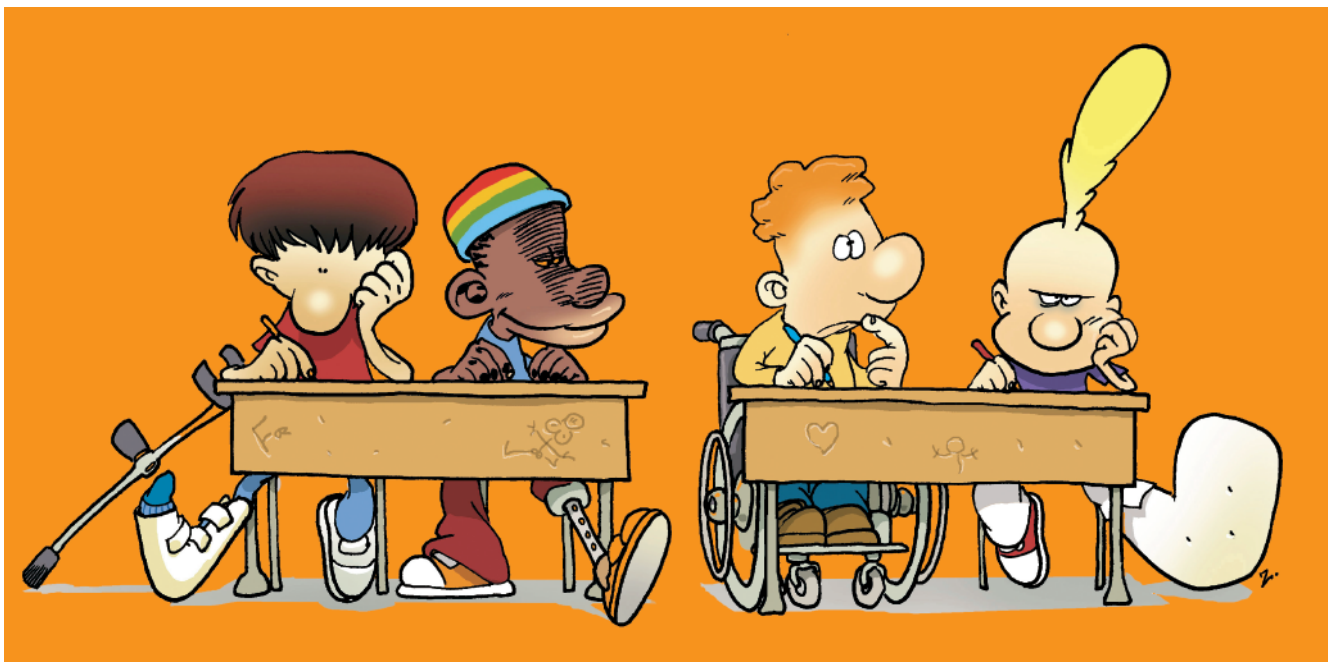
### Du bist Rodrigo, der Bruder (11):

Du bist der einzige Junge der Familie und gehst auf eine Schule. Dir gefällt es zu lernen und du bemühst dich um einen guten Schulabschluss. Du kannst dir vorstellen, dass es für Elena später mal eine Arbeit in einem Büro geben könnte.

### Du bist Elena, das Mädchen mit Körperbehinderung (7):

Du kannst es kaum glauben und würdest dich auch über einen Rollstuhl sehr freuen, denn du möchtest der Familie keine Last sein.

# BILDUNG IST DER BESTE WEG AUS DER ARMUT



\* EURO RSCG COMPAGNIE R.C. LYON B 780 1 43 707 - HANZ079974 - Titreuf par Zap © 2005

## ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE

### Artikel 26

Jeder hat das Recht auf Bildung. Die Bildung ist unentgeltlich, zum mindesten der Grundschulunterricht und die grundlegende Bildung. Der Grundschulunterricht ist obligatorisch. Fach- und Berufsschulunterricht müssen allgemein verfügbar gemacht werden, und der Hochschulunterricht muss allen gleichermaßen entsprechend ihren Fähigkeiten offen stehen.